

DAGOBERT VONDERAU, Die Geschichte der Seelsorge im Bistum Fulda zwischen Säkularisation (1803) und Preußenkonkordat (1929) (= Fuldaer Studien 10). – Frankfurt am Main: Verlag Josef Knecht 2001. XIV und 589 Seiten. ISBN 3-7820-0855-5.

Fulda gehört zu den kleineren deutschen Bistümern, kann aber, weil in ihm die Tradition der Reichsabtei Fulda fortlebt, auf eine bedeutende Geschichte zurückblicken. Eine moderne Darstellung der Geschichte des 1752 gegründeten Bistums gibt es jedoch nicht. Denn besten Überblick dazu bietet immer noch der Beitrag von J. LEINWEBER in: DHGE 19 (1981) 339–361. Auch der Verf. der hier vorzustellenden, bei dem Regensburger Pastoraltheologen K. Baumgartner geschriebenen Dissertation wollte keine eigentliche Diözesangeschichte, sondern lediglich eine Geschichte der Seelsorge bieten. Was damit gemeint ist, zeigt sich bei einem Vergleich mit der nicht genug zu lobenden Geschichte des Erzbistums Köln von E. HEGEL (Bd. V, 1987), aber auch mit dem von H. J. BRANDT und K. HENGST vorgelegten ersten Band der Geschichte des Erzbistums Paderborn (1997) und dem 2000 erschienenen ersten Band der Geschichte des Bistums Trier von B. SCHNEIDER und M. PERSCH. Während diese Bände erklärtermaßen die Geschichte ihres jeweiligen Bistums in seiner ganzen Breite darstellen und mit ihren Werken neue Maßstäbe setzten, hinter die keine moderne Diözesangeschichte mehr zurückfallen sollte, konzentriert der Verf. sich auf die Geschichte der Seelsorge. Das ist sein gutes Recht, zumal die Arbeit bei einem Pastoraltheologen geschrieben wurde. Faktisch kommt er damit aber einer Geschichte der Diözese Fulda als Teilkirche im Sinne des II. Vatikanums sehr nahe. Der Verf. hat gut daran getan, seine Untersuchung auf die Zeit bis zu der erheblichen Vergrößerung des Bistums infolge des Preußenkonkordates, die dann aber nur Episode blieb, zu beschränken. Innerhalb dieses Rahmens geht er nach einer Skizze der Entwicklung des Bistums (5–62) in zwei großen Abschnitten den „Trägern der Seelsorge“ (63–158) und dem „kirchlich-religiösen Leben“ (159–500) in seiner ganzen Breite und Kleinteiligkeit nach. Mit den „Trägern der Seelsorge“ sind an erster Stelle die Priester, daneben aber auch die seelsorglich aktiven Orden gemeint. Hier verdient das Kapitel über die Lebenskultur der Priester besondere Hervorhebung. In ihm wird sowohl von wissenschaftlichen Bestrebungen wie auch vom alltäglichen geistlichen Leben ausführlich berichtet. Im Teil über das kirchlich-religiöse Leben kommen die Bereiche Gottesdienst, Schule, Volksfrömmigkeit, Missionsförderung, Caritas und die Zielgruppen der Seelsorge zur Sprache. Aber nicht nur das Konzept der Arbeit überzeugt, sondern der Verf. hat seine Darstellung auch aus den reichen, zuvor kaum konsultierten Beständen des Fuldaer Bistumsarchivs erarbeitet. Daneben spielen Bestände aus dem Staatsarchiv Marburg, dem Vatikanischen Archiv und dem Diözesanarchiv Eichstätt nur eine untergeordnete Rolle. Diese vorbildliche Arbeit bildet nicht nur einen Beitrag zur Geschichte des Bistums Fulda, sondern sie zeigt auch, welche Fortschritte die Erforschung der Seelsorge und damit des kirchlichen Alltages mittlerweile auch in Deutschland gemacht hat.

Erwin Gatz